



Arbeit@Büro

INFODIENST DER IG METALL FÜR KAUFLEUTE

Kommentar

Christiane Benner: „Wir brauchen eine familienorientierte Unternehmenskultur und verbindliche Regelungen, um Arbeit und Leben besser zu vereinbaren.“

SEITE 2

Aktionstipp

Klimaindex Vereinbarkeit: Wie familienfreundlich ist Ihr Betrieb? – Fragebogen, mit dem sich die Familienfreundlichkeit eines Betriebes bewerten lässt.

SEITE 2

Praxisbeispiele

Da geht doch was: In einigen Unternehmen haben Betriebsräte beispielhafte Vereinbarkeitsregelungen durchgesetzt.

SEITE 3

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

„Arbeit: sicher und fair!“ heißt die aktuelle Kampagne der IG Metall. Mit dem Infodienst Arbeit@Büro wollen wir, die IG Metall, mit kaufmännischen Angestellten stärker in den Dialog treten. Uns interessiert: Was finden die Beschäftigten gut an ihrer Arbeit, was belastet sie?

Zugleich wollen wir regelmäßig darüber informieren, wie man die Arbeit im Büro besser gestalten kann. Ganz praktisch und anschaulich werden neue Ideen und interessante Beispiele aus Unternehmen vorgestellt. Beschäftigte und Betriebsräte erhalten Tipps, wo sie weitere Informationen beziehen und sich weiterbilden können.

Ziel der IG Metall ist es, die Arbeit sicher und fair für alle Arbeitnehmer/-innen zu gestalten – und damit auch für die kaufmännischen Angestellten und gemeinsam mit ihnen. Aufgrund großer Rationalisierungswellen und ständiger Umstrukturierungen in den vergangenen Jahren hat sich ihre Arbeit stark verändert.

Wir fragen Sie: Wie kommen Sie mit den Folgen zurecht? Was möchten Sie ändern? Wie können wir Sie dabei unterstützen?

Arbeit@Büro will Ihnen ebenfalls ein Forum bieten, um Erfahrungen auszutauschen und neue Wege zu gehen. Wir freuen uns über Ihre Vorschläge und Anregungen: angestellte@igmetall.de

Ihre Redaktion

Vereinbarkeit von Arbeit und Leben

Immer in Balance bleiben!

Termin- und Leistungsdruck sind heute typisch für die Arbeit von Kaufleuten. Nie genug Zeit haben, um einen Vorgang abzuschließen, einen neuen vorzubereiten oder einfach mal intensiv zu durchdenken. Immer mehr leisten. Das wirkt inzwischen bis weit ins Privatleben hinein. Wenn die Arbeit immer intensiver und die Arbeitszeit länger wird, geraten berufliches und privates Leben zunehmend aus der Balance. Es ist daher höchste Zeit für neue betriebliche Konzepte, um Arbeit und Privatleben stärker in Einklang zu bringen.

Die IG Metall will kaufmännische Angestellte dabei unterstützen, Beruf und private Interessen besser miteinander zu vereinbaren. Ihr Ziel: Die Arbeitswelt von Angestellten muss so gestaltet sein, dass die häufig entgrenzte Arbeit wieder ein gesundes Maß bekommt und somit Raum und

Zeit für berufliche Entwicklung geschaffen werden, aber auch, um persönlichen und familiären Interessen nachzugehen! Es geht der IG Metall mit ihrer Initiative für eine verbesserte Vereinbarkeit von Arbeit und Leben darum,

- den konkreten Handlungsbedarf im Betrieb gemeinsam mit den Beschäftigten zu ermitteln,
- betriebliche Initiativen auf den Weg zu bringen, um Ideen der Beschäftigten umzusetzen,
- eine neue betriebliche Kultur mit alltagsnahen Lösungen zu schaffen.

Und wie sieht der Arbeitsalltag von kaufmännischen Angestellten aus?

(Fortsetzung Seite 2)



DER KOMMENTAR



Gemeinsam viel erreichen!

Unsere Gesellschaft ist im Wandel. Die Balance zwischen Arbeit und Leben gewinnt an Bedeutung, vor allem für Jüngere. Die IG Metall hat Beschäftigte unter 35 Jahren befragt: Neun von zehn wünschen sich eine bessere Vereinbarkeit. Fest steht: Es gibt großen Handlungsbedarf.

Die Vereinbarkeit von Arbeit und Leben ist ein Thema mit vielen Facetten: Die einen brauchen flexible Arbeitszeiten, um Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen. Andere haben das Bedürfnis, mal von der Arbeit abzuschalten und nach Feierabend nicht für die Firma da zu sein. Beschäftigte wünschen sich Zeit und Energie für Weiterbildung oder für eine gesunde Balance zwischen ihrer Arbeit und ihrem Leben.

Was wir brauchen, sind verbindliche Regelungen, die Beschäftigten Sicherheit geben. Die Praxis zeigt: Betriebsvereinbarungen können viel dazu beitragen, die Arbeit mit dem Familien- und Privatleben in Einklang zu bringen – z. B. durch Regelungen von Teilzeitarbeit, von Freistellungsmöglichkeiten für persönliche Bedürfnisse, durch Kinderbetreuungsangebote oder betriebliche Unterstützungsleistungen.

Gute Regelungen entstehen dort, wo es einen Dialog zwischen Beschäftigten und Betriebsrat gibt. Nur so können die unterschiedlichen Bedürfnisse und Interessen berücksichtigt werden. Gute Praxis finden wir in Betrieben, wo es eine Unternehmenskultur gibt, die offen ist für die Interessen der Beschäftigten und diese wertschätzt.

Christiane Benner,
geschäftsführendes Vorstandsmitglied
der IG Metall

(Fortsetzung von Seite 1)

Der Stress fängt für Nicole Wolf, Assistentin der Geschäftsführung bei einem kleinen Automobilzulieferunternehmen, schon weit vor 8.00 Uhr an: Kinder wecken und so steuern, dass sie pünktlich in die Schule kommen, grob aufräumen, Einkaufsliste fertigstellen, mit dem Auto zur Arbeitsstelle. Heute ausnahmsweise ohne Stau. Eigentlich müsste sie auch mal wieder zum Friseur. Und ein bisschen Sport würde ihrem Rücken sicher auch gut tun. Doch dafür ist schon lange keine Zeit mehr. Denn seit Wochen kommt sie nur selten vor 18.00 Uhr von der Arbeit weg. Ihre Abteilung wird umstrukturiert. Abschalten fällt da schwer.

Zeitnot in Beruf und Freizeit

Zeitdruck ist typisch für Kaufleute wie Nicole Wolf. Eine Ursache dafür ist, dass eine Rationalisierungswelle die nächste jagt. In einigen Unternehmen stehen die „indirekten Bereiche“ seit geraumer Zeit im Mittelpunkt von Rationalisierungsstrategien wie „Shared Services“ oder „Lean Office“. Tätigkeiten werden standardisiert, ausgegliedert und anders wieder zusammengefasst. In allen Unternehmen hat sich die Bürotätigkeit in den vergangenen Jahren grundlegend verändert. Die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien haben neue Steuerungskonzepte möglich gemacht, die von Kaufleuten immer mehr Einsatz verlangen. Aufgabenbereiche werden erweitert, Arbeitsmengen weiter nach oben geschraubt und Arbeitsplätze abgebaut. Die Folge für die Beschäftigten: überlaufende Arbeitszeitkonten, keine Chance auf Zeitausgleich, erhöhter Termin- und Leistungsdruck sowie die Anforderung, möglichst immer einsatzbereit zu sein.

Die meisten Unternehmen kümmern sich nicht darum, dass bei vielen Beschäftigten berufliches und privates Leben immer stärker aus der Balance geraten. Es mangelt ihnen an Flexibilität und kreativen Ideen, alltagstaugliche Konzepte zu entwickeln, die es ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern



©Techniker Krankenkasse

erleichtern, Beruf und Privatleben in Einklang zu bringen. Dabei gibt es viele Ansatzpunkte: planbare Arbeits- und Betreuungszeiten, unterstützende Arbeitsorganisation, Kinderbetreuungsangebote, spezielle betriebliche Sozialleistungen, gesundheitliche Förderung und eine familienfreundliche und jeden einzelnen Beschäftigten wertschätzende Unternehmenskultur.

Es sind zumeist die Betriebsräte, die den Stein ins Rollen bringen, um Arbeit und Leben besser miteinander vereinbaren zu können. Die IG Metall steht ihnen mit ihrer Kampagne „Arbeit: sicher und fair! Arbeit und Leben vereinbaren“ zur Seite. Einzelne Beispiele (siehe Seite 3) machen Mut.

► Weitere Informationen:

www.igmetall.de → Stichwort: Kampagnen
→ „Arbeit und Leben“
www.wir.die-igmetall.de

IG Metall gegen Betreuungsgeld

Junge Familien brauchen bessere Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Arbeit und Leben. Die IG Metall fordert, dass endlich in den Ausbau der noch fehlenden 220 000 Kita-Plätze investiert wird. „Die Einführung des Betreuungsgeldes ab August 2013 ist eine Rolle rückwärts“, sagt Christiane Benner, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall. „Während ein Kita-Platz für unter Dreijährige vor allem Frauen den Wiedereinstieg in den Beruf erleichtert, wird mit dem Betreuungsgeld der Verzicht auf einen Betreuungsplatz honoriert. Das macht das Engagement von Beschäftigten, Betriebsräten und Unternehmen zunichte, die sich um einen frühen Wiedereinstieg in den Beruf bemühen.“

Klimaindex Vereinbarkeit

Mit dem „Klimaindex Vereinbarkeit: Wie familienfreundlich ist Ihr Betrieb?“ hat die IG Metall ein Instrument entwickelt, um betriebliche Defizite aufzuspüren, die es erschweren, Beruf und Familie gut miteinander zu vereinbaren. Die Analyse im Betrieb erfolgt mit Hilfe eines Fragebogens. Je mehr Fragebögen ausgefüllt

werden, desto eher wird der Handlungsbedarf sichtbar und können betriebliche Lösungen gefunden werden. Sprechen Sie ihren Betriebsrat an! Wichtig ist: Vereinbarkeit darf kein Frauenthema bleiben!

► Weitere Informationen:

www.klimaindex-vereinbarkeit-igmetall.de





Andreas Köppe,
Referent des Betriebsrats Salzgitter
AG, Salzgitter

» Jeden Tag pendeln, 100 Kilometer zur Arbeit hin, 100 Kilometer wieder zurück. Und fast jeden Tag Verkehrsstau, den man einkalkulieren muss, um Punkt 7.45 Uhr am Arbeitsplatz zu sein. Das nervt. Meine Frau hat einen guten Job in Göttingen, den will sie behalten. Sie arbeitet jetzt verkürzt, um unseren Vierjährigen morgens in die Kita bringen und ihn nachmittags abholen zu können. Die macht erst um 8 Uhr auf und schließt um 16.30 Uhr. Ich selbst konnte ihn bisher nie wegbringen oder abholen. Das bedauere ich, denn ich möchte möglichst viel Zeit mit dem Kleinen verbringen. Seit kurzem gibt es bei uns eine neue **Betriebsvereinbarung über Gleitzeit**, die mehr persönliche Flexibilität ermöglicht. Vielleicht schaffe ich es künftig öfter, nicht so gestresst zur Arbeit zu kommen und endlich auch die Kita-Freunde meines Sohnes kennenzulernen. «



Petra Schäpermeier,
Betriebsrätin ThyssenKrupp AG, Essen

» Hier in Essen einen Kitaplatz zu bekommen, ist eine Kunst. Deshalb hat sich der Betriebsrat für eine **Betriebs-kindertagesstätte in der ThyssenKrupp-Zentrale** stark gemacht. Wir haben uns einige Betriebskitas angesehen und uns mit verschiedenen pädagogischen Konzepten befasst. Außerdem haben wir Beschäftigte befragt, was sie von einer Kita erwarten. Seit August gibt es sie. Geleitet wird sie vom Deutschen Roten Kreuz und organisiert nach dem Reggio-Konzept. Alle ThyssenKrupp-Beschäftigten in der Region haben nun die Möglichkeit, einen Kitaplatz zu bekommen. Gestartet wurde mit 85 Kindern ab sechs Monaten. Die Öffnungszeiten sind werktags von 7.30 Uhr bis 18 Uhr das ganze Jahr hindurch. Auch in den Ferien ist die Kita geöffnet. Das war uns sehr wichtig. In fünf Jahren wollen wir Platz für 105 Kinder schaffen, darunter auch behinderte Kinder. «



Mathias Möreke,
stellvertretender Betriebsratsvorsitzender
Volkswagen AG, Braunschweig

» Die Arbeit gerade in den indirekten Bereichen dehnt sich zeitlich immer stärker aus. Die Grenze zwischen Arbeits- und Freizeit verschwimmt zunehmend. Das mobile Internet und Smartphones verstärken den Trend, von überall und zu jeder Zeit für den Job da zu sein. Mit unserer **Betriebsvereinbarung zum Einsatz von Smartphones** haben wir erreicht, dass diese Geräte von Tarifbeschäftigten werktags zwischen 18.45 und 7.00 Uhr sowie an Wochenenden nur eingeschränkt genutzt werden können. Dadurch lassen sich beispielsweise in dieser Zeit keine beruflichen Emails abfragen beziehungsweise bearbeiten. Uns ist klar, dass sich die Funktion eines technischen Geräts umgehen lässt. Dennoch ist die Regelung ein Meilenstein: Sie bietet eine einfache Lösung für ein komplexes Problem, das darin besteht, der Arbeit wieder ein menschliches Maß zu geben. Wir wollen mit ihr den Einstieg in eine intensive Debatte darüber finden:

Wie lässt sich entgrenzte Arbeit begrenzen? Dabei wird sicherlich auch darüber zu diskutieren sein, ob die bei VW eingeführte „Vertrauensarbeitszeit“ überhaupt noch passt. «



Gabriele König-Jamm,
Betriebsrätin Airbus, Hamburg

» In den letzten Jahren sind wir Betriebsräte immer wieder von Kolleginnen und Kollegen angesprochen worden, die sich eine längere Auszeit wünschten. Eine Reise nach Australien, ein längerer Segeltörn, die Weiterbildung zum Meister, das Masterstudium.

Viele hatten pflegebedürftige Angehörige oder wollten sich eine Zeitlang intensiver um die Kinder kümmern. Wir haben deshalb vor wenigen Wochen eine Betriebsvereinbarung auf den Weg gebracht. „Care for life“ sieht unter anderem vor, dass sich Beschäftigte über zwölf Monate für persönliche Zwecke von ihrer Arbeit freistellen lassen können. Sie bekommen über die gesamte Freistellungsphase hinweg 75 Prozent ihres Gehalts – sozusagen als Kredit – monatlich ausgezahlt. Wenn sie dann wieder zurückkommen, erhalten sie nicht den vollen Verdienst, sondern weiterhin 75 Prozent. Der Rest wird einem Wertkonto gutgeschrieben, mit dem sie den Kreditbetrag aus der Freistellungsphase abtragen. «



ARBEIT@BÜRO

INFODIENST DER IG METALL FÜR KAUFLEUTE

ZAHLEN & FAKTEN

Studie: Arbeitsqualität aus Sicht von jungen Beschäftigten

Nach einer Umfrage des DGB-Index Gute Arbeit 2011 nehmen Zeitdruck und Arbeits-hetze unter jungen Beschäftigten stark zu. Die Hälfte der befragten jungen Leute gibt an, darunter zu leiden. 41 Prozent der jungen Kolleginnen und Kollegen machen fünf und deutlich mehr Überstunden pro Woche. 70 Prozent sind in den letzten zwölf Monaten mindestens einmal zur Arbeit gegangen, obwohl sie sich richtig krank gefühlt haben.

Mehr als einem Viertel fällt es schwer, nach der Arbeit abzuschalten. Hinzu kommt, dass sich die Grenzen zwischen Arbeitswelt und Privatleben teilweise auflösen. Jede/r Siebente (14 Prozent) unter den jungen Beschäftigten gibt an, »sehr häufig« oder »oft« in der Freizeit Aufgaben für den Betrieb zu erledigen. Bei den älteren Arbeitnehmern/-innen liegt der Anteil sogar bei 17 Prozent. Tatsächlich haben von den jungen Beschäftigten 56 Prozent den Eindruck, dass in den letzten Jahren immer mehr in der gleichen Zeit geschafft werden muss. Bei den älteren Beschäftigten sind es sogar 64 Prozent.

Ich habe den Eindruck, dass ich in den letzten Jahren immer mehr in der gleichen Zeit schaffen muss

Junge abhängig Beschäftigte unter 35 Jahren

56 %

44 %

abhängig Beschäftigte 35 Jahre und älter

64,4 %

35,6 %

■ trifft zu/trifft eher zu ■ trifft nicht zu/trifft eher nicht zu

FACHDIALOG

Arbeitsituation von Teamassistentinnen

Die Arbeitssituation von Teamassistentinnen, Sekretärinnen und Sachbearbeiterinnen hat sich in den vergangenen Jahren stark verändert. Viele ihrer bisherigen Tätigkeiten sind weggefallen, neue Aufgaben hinzugekommen. Und ständig sind sie mit neuen Anforderungen und Verantwortlichkeiten konfrontiert. Ein Fachdialog, der gemeinsam von der IG Metall, der Wert.Arbeit GmbH Berlin und dem IMU-Institut veranstaltet wird, möchte Betroffene einladen, Erfahrungen auszutauschen und neue Impulse für die betriebliche Arbeit zu erhalten. Die Veranstaltung findet am 24. Januar 2013 in Stuttgart statt.

► Weitere Informationen:

www.gleichstellen-igmetall.de, Kontakt: christiane.niemann@igmetall.de und monika.lersmacher@igmetall.de



»AUFGESCHNAPPT«

»Geh' in Deiner Arbeit auf und nicht unter«

Jacques Tati

IMPRESSUM

Arbeit@Büro – Infodienst der IG Metall für Kaufleute
Herausgeber: IG Metall Vorstand, Berthold Huber, Detlef Wetzels, Bertin Eichler
Wilhelm-Leuschner-Straße 79, 60329 Frankfurt/Main
Redaktion: Carina Veit, Gabriele Hanke
Text und Gestaltung: WAHLE & WOLF
Druck: apm, 64295 Darmstadt

SEMINARE

Vom Beruf ins Studium

Gute Studienfortschritte kann erreichen, wer selbstgesteuert und zielgerichtet lernt. Das Seminar will Lern- und Arbeitsstrategien für ein erfolgreiches Studium vermitteln. Angesprochen werden Themen wie Bewältigung von großen Mengen Lernstoff, Fakten lernen, Arbeitsorganisation, Studienplanung, Zeiteinteilung, Prüfungsvorbereitung und Lernmotivation bei wissenschaftlichem Arbeiten.

Termin: 7. bis 10. Juli 2013, Seminar-nummer: LHO2813, Ort: Lohr

Arbeitszeit gestalten

Das Seminar soll helfen, die Arbeitszeit im Betrieb – gemeinsam mit den Betriebsräten und Vertrauensleuten – zum Thema zu machen und zu regulieren. Deshalb werden die Positionen der IG Metall zur menschengerechten Gestaltung der Arbeitszeit und aktuelle arbeitswissenschaftliche Erkenntnisse vorgestellt. Die Teilnehmenden können den Arbeitszeit-TÜV kennenlernen, ein computergestütztes Werkzeug der IG Metall zur Analyse der betrieblichen Arbeitszeitgestaltung.

Termin: 7. bis 12. April 2013, Seminar-nummer: SF01513, Ort: Sprockhövel

Kurswechsel

Ökonomische, ökologische und soziale Umbrüche bestimmen die heutige Zeit. Die Politik hat daran einen großen Anteil. Ein „Weiter so!“ ist für die IG Metall nicht akzeptabel. Sie verlangt einen Kurswechsel. Das Seminar beschäftigt sich mit verschiedenen Konzepten für eine ökonomisch sinnvolle, ökologisch nachhaltige und sozial gerechte Zukunft. Diese Themen werden praxisnah aufbereitet.

Zeiten und Orte entnehmen Sie bitte dem Bildungsprogramm der IG Metall.

► Informationen & Anmeldung:

www.igmetall.de/bildung oder in Ihrer Verwaltungsstelle vor Ort